

**„Die Neue Welt“**  
 (Wochenblatt für den Osten)  
 monatlich 10 Pfennig.  
 Schriftleitung:  
 Berlin 40/48, Fernsprecher 308  
 Spandauer-Str. 10-11  
 10-11 Uhr mittags.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

**Anzeigengebühren**  
 In der ersten Woche 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die zweite Zeile, 3 Pf. für die dritte Zeile, 2 Pf. für die vierte Zeile, 1 Pf. für die fünfte Zeile, 1 Pf. für die sechste Zeile, 1 Pf. für die siebente Zeile, 1 Pf. für die achte Zeile, 1 Pf. für die neunte Zeile, 1 Pf. für die zehnte Zeile.  
 Anzeigen für die ersten 10 Zeilen 10 Pf. für die erste Zeile, 5 Pf. für die zweite Zeile, 3 Pf. für die dritte Zeile, 2 Pf. für die vierte Zeile, 1 Pf. für die fünfte Zeile, 1 Pf. für die sechste Zeile, 1 Pf. für die siebente Zeile, 1 Pf. für die achte Zeile, 1 Pf. für die neunte Zeile, 1 Pf. für die zehnte Zeile.  
 Hauptgeschäftsstelle:  
 Halle a. S., Markt 10/11  
 Telefon 1000  
 7 Uhr abends.

## Deutsche Heeresberichte.

**Großes Hauptquartier, 25. Juli 1915. (W. T. S.)**  
**Defekt der Kriegsschauplätze.**  
 Bei der Armee des Generals v. Below fanden Kämpfe mit Nachdruck des Gegners statt. Gekoren wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht. — Bei Pustschin an der Jozia südlich Komno und in Gegend Dembows 10 Kilometer nordöstlich von Smoloff wurden russische Gräben erobert. — Der Karawit ist auf der ganzen Front von südlich Chrolens bis Pustschin überstrichen. Südöstlich von Pustschin nähern sich unsere Truppen dem Bug, südwestlich dieser Stellung wurde trotz zähen Widerstandes des Feindes die Linie Rajkisch-Gysow erreicht. — Westlich von Pustschin wurden mehrere Stellungen des Gegners genommen und südlich von Warchau die Orte Krasnow, Lwisza und Jaszargow erobert.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Im Abend der Argonnen trennten wir ein Bataillon des Feindes. — Bei Vannois, südlich von Van de Sout, konnten sich die Franzosen in einem kleinen Teil unserer vorderen Gräben fest — Die Stellung Düntschow wurde mit mehreren Bomben besetzt.

**Großes Hauptquartier, 26. Juli, vorm. (W. T. S.)**  
**Defekt der Kriegsschauplätze.**  
**Auf der ganzen Front keine Ereignisse.**  
**Defekt der Kriegsschauplätze.**  
 Nordlich des Njemen erreicht die Armee des Generals v. Below die Gegend von Pustschin und Pustschin. — Bei der Gegend nach Standheil, wurde er gewonnen. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.  
 An der Karawitfront zogen unsere Truppen auch oberhalb Chrolens den Nebegang; unterhalb drängen sie den überstrichenen Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige Tausend Russen wurden gefangen genommen, über 40 Maschinengewehre erbeutet. Gegen die Nord- und Westfront der Stellungsguppe von Nowo-Georgiewsk und Warchau schieben sich Einschließungstruppen näher heran.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
 Nordlich der Linie Wostaniew (südlich von Chelm) — Pustschin (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gekoren wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet. — Im übrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalstabsmarschalls v. Wastzen unverändert.

\*) Pustschin und Wostaniew liegen etwa 80 Kilometer östlich bzw. südöstlich von Saale.

## Vericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 24. Juli. Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen Angriffe, die von der Armee des Erzhersogs Joseph Ferdinand in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und Dniestrja in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Stellungen und zog sich nach bis zehn Kilometer nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Die Zahl der von der Armee des Erzhersogs eingebrachten lebendigen gefangenen Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und 11500 Mann an. — Bei Sotol wiederholten sich die vergeblichen Angriffe der von anderen Teilen der Front ist der Spitze bei nach derbesenber Stärke der Kämpfe unverändert. Den zugehenden Blicke und Bug kämpfenden verbündeten Truppen sind seit 14. Juli etwa 50 000 (fünfzigtausend) Gefangene in die Hände gefallen.  
 Wien, 25. Juli. Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der getrigte Zug verhältnismäßig ruhig. Bei Wrasnow wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Krowlo wurde ein russischer Heeresabzug über den Bug bereit. Im übrigen ist die Lage unverändert.

## Aus dem französischen Heeresbericht.

Paris, 24. Juli. Amtlicher Bericht vom Freitag nachmittag. Die Nacht war an mehreren Frontstellen ziemlich bewegt. Im Artois und in Soudch 4 heftige Kanonade. Im Gebiet von Vagacelle gelang es einer unserer Kompanien, die Front zu unseren Gunsten zu beichten, indem sie sich ostern eines feindlichen Schützengrabens bemächtigte. In den Vogesen wurde ein deutscher Angriffsvorstöß gegen unsere Stellungen südlich Lorraine leicht zurückgeworfen. Auf dem Grate des Vinsglopfes und auf dem Varenportoff sehr heftiges Bombardement der Stellungen, welche wir erobert hatten. Westlich Meperal wurde der Feind, nachdem es ihm gelungen war, zeitweilig in

einen Teil unserer Linien einzudringen, durch einen energischen Gegenangriff unterworfen daraus vertrieben.  
 Paris, 24. Juli. Amtlicher Bericht vom Freitag abend. Im Freierfeld hatten wir im Laufe der Nacht vom 22. Juli zum 23. Juli in einer zuvor verlorenen Schützengrabenslinie wieder Fuß. Zwei heftige Gegenangriffe wurden mit empfindlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.  
 Paris, 26. Juli. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. In den Vogesen bei Van de Sout trugen wir einen neuen Erfolg davon. Wir bemächtigten uns gestern abend der sehr starken deutschen Verteidigungsanlage, die sich zwischen den Höhen von Fontelle und der Höhe 827 bei dem Dorfe Vannois erstreckt. Wir bestiegen die Höhegrube, die den Südteil des Dorfes bildet. Wir machten über 700 unter und drei Gefangene, die vier verschiedenen Bataillonen und einer Maschinengewehrkompanie angehörten; das erbeutete Material ist noch nicht gezählt worden.  
 Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. Im Sibirien vorzeitig aussehende Kanonade. In den Vogesen richteten sich unsere Truppen trotz des Bombardements in den letzten bei Van de Sout eroberten Stellungen ein. Die Zahl der gefangenen Deutschen erhöhte sich auf 11 Offiziere und 825 Mann, unter denen sich nur 70 Verletzte befanden. Zahlreiche Tote liegen in den Schützengräben. Wir hatten unterdessen nur zwei Bataillone eines Linien-Infanterieregiments eingesetzt. In den eroberten Schützengräben wurden bereits sechs Maschinengewehre gefunden.

## Bundesrat und Ernährungsfrage.

**Die neuen Maßnahmen des Bundesrats.**  
 Die am Freitag beschlossenen und am Sonnabend veröffentlichten, sind unseren Lesern bekannt. Sie enthalten im wesentlichen eine neue Festsetzung der Höchstpreise für Brotgetreide, Getreide und Hülsenfrüchte und eine energische Abwehr des Lebensmittelwunders. Was die Höchstpreise für Getreide betrifft, so hat man sie verhältnismäßig nicht erhöht, sondern die dem bisherigen Stand gelassen. Auf der andern Seite sind allerdings erneut große agrarische Vorteile festgesetzt worden. Sie betreffen zunächst vornehmlich die Vorkaufspreise für Düngemittel und Getreide bedeutend erhöht hat. Sie haben jetzt einen Einheitspreis von 300 M. bekommen und noch dazu die besondere Prämie, daß die Qualitätsgüter, die für Brauereie, Gerstenaufbereitung und Malzherstellung in Frage kommt, überhaupt nicht der Höchstpreise verfallen ist, sondern dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleibt. Sehr bedauerlich ist auch, daß das Verhältnis von Getreidepreisen zum Weizenpreis trotz erneuter Forderungen nicht begrenzt worden ist. Allerdings können jetzt nach der früheren Verordnung vom 23. Juni d. J. nur die kommunalverwaltenden Betriebe erhalten und daraus Weizen erzeuhen. Die Lebensmittel, die die kommunalverwaltenden Betriebe durch den Differenz zwischen Getreide- und Weizenpreis abzüglich Nachlohn und Spreien ihrer Kasse abführen können, sollen nach der genannten Verordnung ausschließlich für Volkswirtschaftszwecke verwendet werden. Außerdem wollen wir, daß in den ländlichen Kommunalbezirken die agrarischen Interessen vorangestellt werden und daß auch die Großmühlen ihr Interesse hier durchzusetzen wissen. Es wird also leider keine Aussicht sein, daß die Weizenpreise und damit — worauf es für die Masse der Bevölkerung ankommt — die Brotpreise fürderhin ferahngelassen werden.  
 Die Erhöhung der Futtermittelpreise, soweit Hafer und Getreide in Frage kommen, und das Weichenlassen der hohen Höchstpreise für Weizen und Roggen wird nun in der offiziiellen Beschlüssen und in allen Mätern, die sich ihr kritisch angeschlossen haben, mit den besonderen Ernährungsverhältnissen und besonderen Schwierigkeiten in der Landwirtschaft begründet. Demgegenüber muß mit allem Nachdruck betont werden, daß diese Verhältnisse auch auf der übrigen Bevölkerung genau so schwer lasten; daß umgekehrt die Landwirte durchgängig den besonderen Vorzug vor der ganzen übrigen Bevölkerung haben, daß sie im allgemeinen Nahrungsmittel nicht zu kaufen brauchen, sich damit vielmehr selbst versorgen können und so die besonderen Ausbeuten, unter denen die ganze übrige Bevölkerung am meisten leidet, gar nicht empfinden. Dazu kommt ferner, daß sie ja nicht bloß — womit besonders konzentriert werden — Futtermittel, sondern auch Futtermittel verkaufen, ebenso wie sie nicht nur Vieh zur Zucht kaufen, sondern auch Futtermittel zum Verkauf und dann angeborene Profite einheimen.  
 Die Verordnung gegen den Lebensmittelwunder schließlich, wie die schon angekündigt war, tatsächlich an die Hand mit Recht so befristet gewordenen Verordnung des Münchener stellvertretenden Generalkommandos an. Sie bedroht mit Enteignung und befristet mit Gefangnis und mit hohen Geldstrafen, den, der für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel einen übermäßigen Gewinn erdält oder gewährt und den, der Gegenstände dieser Art zurückhält, um dadurch übermäßige Gewinne zu erzielen. Es kann neben Gefangnis und Geldstrafen auf Einziehung der Vorräte erkannt und die Schuldigen können öffentlich bekannt

gemacht werden. Das ist ein erfreulicher Erfolg der eine militärische Bewegung gegen den Lebensmittelwunder. Wir hoffen einerseits, daß diese Verordnung möglichst fest in Anwendung zu kommen braucht, aber andererseits, daß, wo die in ihre Besonderen Fälle vorliegen, sie mit desto größerer Rücksichtlosigkeit benutzt wird, um wertvollsten die höchsten Erzeugnisse der gegenwärtigen Lebensmittelversorgung auszumengen. Reize sind die Begriffe in dieser Verordnung recht behäufig gehalten und es wird großer Umsicht und Taktgefühl bedürfen, um sie in den notwendigen Fällen zur Anwendung zu bringen. Den Vertretern der Arbeiterorganisationen und ihrer Presse wird hierbei die besondere Aufgabe zuteil, zu beobachten und ganz rücksichtslos die Lebensmittelwunder an den Fremden zu stellen.  
 Außerordentlich bemerkenswert ist schließlich, daß man mit dieser Ordnung der Getreideverhältnisse nicht auch schon sofort eine Ordnung der Kartoffelfrage in Angriff genommen hat. Uns wird berichtet, daß schon seit Wochen wieder Agenten im Lande herumreisen, die Kartoffeln aufzukaufen und nach dem betrieblichen Mutter der Vorkäufe einen neuen Kartoffelwunder in Szene zu setzen. Es muß sofort mit der Beschlagnahme der neuen Kartoffelernte und mit Höchstpreisen dagegen vorgegangen werden, wenn nicht die übrigen Erzeugnisse des Vorkäufs wieder zum Schaden des Volksganges eintreten sollen.

Auch hat der Bundesrat noch kleinere Schritte in der Fleischfrage getan, obwohl hier einer der größten Bundesstaaten — Sachsen — durch seinen Minister des Innern besondere Vorkäufe gemacht und Forderungen erhoben hat. Die sächsische Eingabe an den Reichskanzler, die vor wenigen Tagen durch die Presse ging, fordert bekanntlich Höchstpreise für Schlachtkörper in Gehalt von Schlachtkörper und will dem kommunalverwaltenden die Höchstpreise festzusetzen, die Höchstpreise für Schweinefleisch festzusetzen. Ferner soll ein Verbot der Schächtung von nicht schlachtreifen Vieh ausgesprochen werden. Die Eingabe beschränkt sich bereits nur auf das Schweinefleisch, weil der sächsische Minister des Innern annimmt, und zum Teil mit Recht, daß der Markt des Schweinefleisches den ganzen übrigen Fleischmarkt reguliert. Von diesem verhältnismäßig sächsischen Vorkäuf hat der Reichskanzler nichts zurückgewiesen; man muß ihn bei jeder Gelegenheit daran erinnern, diese Forderungen endlich zu erfüllen.

So sehen wir trotz mannigfacher Fortschritte und trotz dem guten Willen, der die neue Verordnung des Bundesrats durchzieht, daß keine grundsätzliche Besserung und keine Erfüllung der größten und vielleicht wichtigsten Forderungen, die die große Masse des Volkes — je länger der Krieg dauert, desto zwingender — aufstellen mußte. Es wird Aufgabe des demnächst zusammentretenden Reichstages sein, auf eine Abänderung der Bundesratsverordnungen in diesem Sinne hinzuwirken.

## Die Bundesratsverordnung gegen die Wucherpreise

folgenden Wortlaut:  
 § 1. Werden Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Brotgetreide und Futtermittel aller Art sowie alle Nahrungsmittel, Getreide und Hülsenfrüchte, die vom Eigentümer zur Veräußerung erworben oder erzeugt sind und für die Höchstpreise nicht festgesetzt sind, dem Verbraucher vorenthalten, so kann das Eigentum an ihnen durch Anordnung der Landeszentralbehörde oder der von ihr bezeichneten Behörde auf eine in der Anordnung näher zu bezeichnende Person übertragen werden. Die Entföndigung dieser Behörde darüber, daß die Voraussetzungen für die Anordnung vorliegen, ist einseitig. Die Anordnung ist an den Besitzer der Gegenstände zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.  
 § 2. Der Hebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der Einkaufspreise und der Güte und Verwendbarkeit der Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen endgültig festgesetzt. Einleitend auf Grund von Verträgen, die in den letzten zwei Wochen vor der Befristung der Entföndigungsverordnung an den Besitzer oder vorher in der Absicht geschlossen worden sind, einen höheren Hebernahmepreis zu erzielen, werden bei Festsetzung des Preises nicht berücksichtigt. Die Preisfestsetzung durch die höhere Verwaltungsbehörde bedarf der Beföstigung des Reichsanstalters, sofern der festgesetzte Hebernahmepreis 5 Prozent des Einkaufspreises übersteigt. Diese ist einzuholen durch Vermittlung der Landeszentralbehörde.  
 Bei den nach einer bestimmten Frist aus dem Ausland eingefönderten Gegenständen ist als Mindestpreis der Einkaufspreis im Ausland und ein Justizgut auszuführen, der unter Berücksichtigung der bei der Einföndung verbundenen Kosten und Gefahren zu bemessen ist. Der Hebernahmepreis ist bar zu zahlen.  
 § 3. Ueber Streitigkeiten, die sich bei dem Entföndigungsverfahren ergeben, entscheidet endgültig die höhere Verwaltungsbehörde.  
 § 4. Die Landeszentralbehörde erläßt die Bestimmungen aus dem Absatz 1 dieser Verordnung und sie bestimmt auch, wer als höhere Verwaltungsbehörde anzusehen ist.  
 § 5. Der Befristung bis zu einem Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel und für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse, Getreide und Leuchtstoffe sowie für Gegenstände des Arbeitsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten oder solche Preise sich von einem anderen gewöhnen und verpöblich lag;

2. wer Gegenstände der bezeichneten Art, die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen übermäßigen Gewinn zu erzielen;

3. wer, um den Preis für Gegenstände der erwähnten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt, oder andere unlautere Maßnahmen vornimmt;

4. wer an einer Verarbeitung oder Verbindung teilnimmt, die eine Handlung der erwähnten Art zum Zwecke hat. Dabei kann in dem Urteil auf Einzelnung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht. In dem Urteil kann ferner angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

### Die neuen Höchstpreise für Getreide.

Der Bundesrat hat die Höchstpreise für Getreide wie folgt festgelegt:

215 M. in Breslau, Bromberg, Danzig, Gleiwitz, Königsberg i. Pr., Posen;

220 M. in Berlin, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Koßau, Schwerin i. M., Cottbus;

225 M. in Braunschweig, Bremen, Kassel, Emden, Erfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Jülich;

230 M. in Aachen, Köln, Dortmund, Duisburg, Frankfurt a. M., Mannheim, Wiesbaden, Saarbrücken, Straßburg i. E., Stuttgart.

Die Höchstpreise gelten nicht für Saatgetreide, das nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Saatgetreide befaßt haben. — Beim Weiterverkauf des Saatgetreides dürfen dem Höchstpreis Beiträge zugerechnet werden, die insgesamt vier Mark nicht übersteigen dürfen. Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions-, Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten von Aufwendungen, ausgenommen die für Sade und für Fracht vom Abnahmorte.

## Der Krieg mit Italien.

In den Berichten über die letzten heftigen Kampfstage, die den Abschluß der neuen Schlacht bei Gorz und am Monago brachten, fallen wieder große Widersprüche. Während die Österreichischen von einer vollständigen Sicherung ihrer bisherigen Stellungen gegen alle Stämme berichten, melden die Italiener teils recht bedeutende Erfolge.

### Der österreichisch-ungarische Bericht

von Sonnabend lautet: Obgleich die Schlacht im Goryschen auch gestern am Tage noch nicht zum Abschluß kam, wird der wichtige Abschluß des zweiten allgemeinen Angriffes der Italiener immer deutlicher. Gegen den Görzer Brückenkopf begann gestern abend auf die Höhen von Bobozza ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen Truppen warf den Feind vollends zurück. Abermalige Angriffsversuche des Gegners in der Front Bolazzo-Vermigliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei Selz drang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer Gräben am Plateauronde ein. Ein nachtlischer Gegenangriff brachte jedoch sämtliche frühere Stellungen wieder in unseren Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück.

Der Sonnabendbericht sagt dann noch zusammenfassend: Im Goryschen bekämpfte sich der Feind gestern tagsüber auf der Linie Artilleriefeuer. Vermittelte Nachangriffe gegen unsere Stellungen am Rande des Plateaus von Dobedo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tardade nicht ändern, daß der Ansturm gegen die kistenländische Front vergeblich ist. Die ganz anders stellt, aber nun

### der italienische Generalstab berichtet

die Lage dar. Er lautet: Die Schlacht dauert länger der ganzen Monatsfrist fort, und der Erfolg unserer Waffen wird immer deutlicher. Im Verlaufe der Operationen der letzten drei Tage erzielte unsere Truppen bedeutende Erfolge. In der Front Bolazzo-Gorz dauerten unsere langsamen Fortschritte an. Weitere Schützengräben wurden erobert, eine Kanone zum Bombardieren, ein Maschinengewehr, Gewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet. Im Goryschen waren heute der Feind nach drei unehrerzählbaren Verlusten erlitten, mit neuen Waffen gegen unsere linken Flügel vor. Unsere Truppen der ersten Linie vermochten dem heftigen Angriff standhalten. Das Entsetzen unserer Artillerieeinheiten ermöglichte es, einen fräftigen Gegenangriff zu unternehmen, der für den Gegner eine wahre Katastrophe herbeiführte. Während die Artillerie die feindlichen Kolonnen niederwühlte, verlor die Infanterie viele Soldaten auf dem Fuße und nahm durch ein Umgehungsmanöver 1500 Mann, darunter 76 Offiziere, gefangen. Das mit diesen bedachte Kampfgelände samt den ausserordentlichen Verlusten des Feindes. Gestern brach verlor er auch mit neuen Waffen gegen den rechten Flügel unserer Stellungen auf dem Westflügel vorzugehen. Mehrere Tote und Gefangene, darunter einen Offizier, ließ er in unseren Händen.

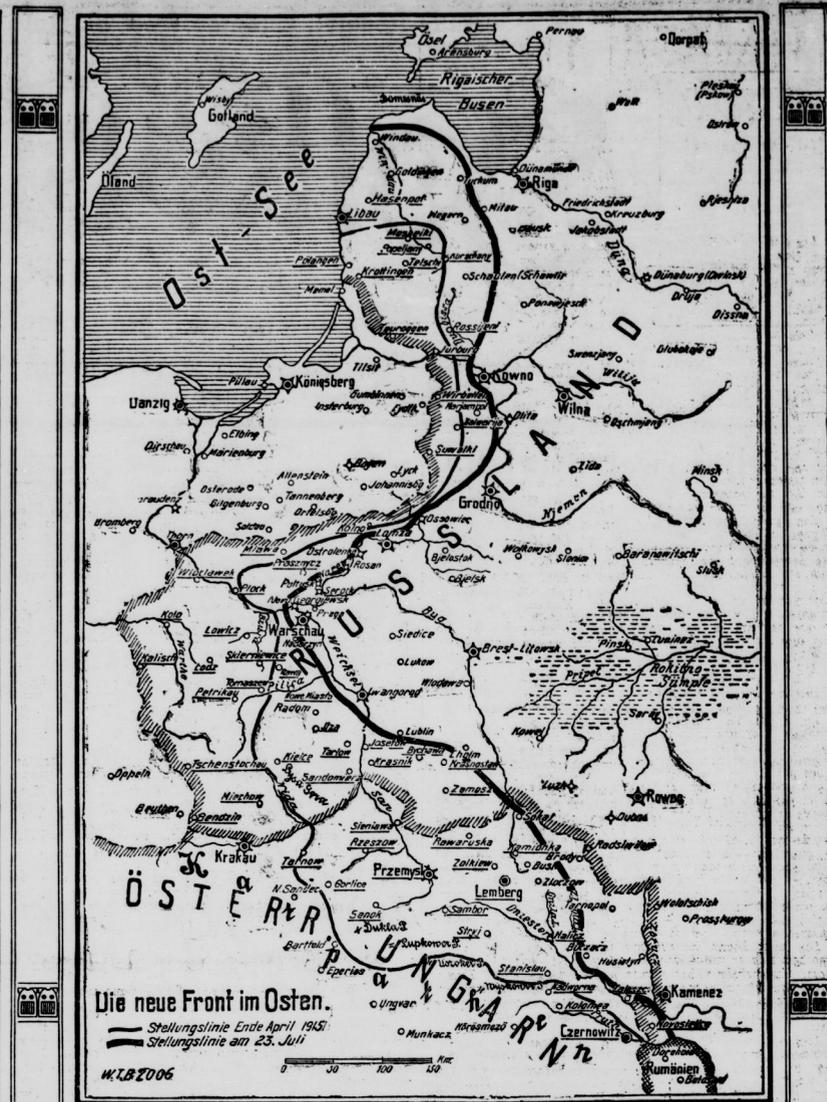
### Glottengriff gegen die italienische Küste.

Das österreichische Notenkommmando berichtet: Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Zerstörer die Eisenbahn an der italienischen Küste auf einer Strecke von über 100 Kilometer zerstört. In der Gegend von Triest und Chioggia wurden Eisenbahnen, Telegraphen, Zerstörer und andere Fahrzeuge zerstört; viele Lokomotiven und viele Waggonen demoliert, einige verbrannt. Der Bahndienst bei Triest ist demoliert, die Brücke über Woro eingestürzt und außerdem eine Marine in San Benedetto zerstört.

### Italien gegen Deutschland?

Nach einer Mitteilung der Neuen Zür. Ztg. sind die reaktionären Aufforderungen des Popolo d'Italia, die Regierung möge Deutschland den Krieg erklären, bisher immer von der Zensur gestrichen worden. Dies ist seit heute nicht mehr der Fall. Das Blatt bringt einen Aufruf, der die Notwendigkeit der Kriegserklärung vertritt.

Das italienische Blatt Beredanza meldet, die italienische Regierung werde eine Note an Deutschland richten, worin gegen die Annäherung deutscher Unterseeboote an italienisches Meeresgebiet protestiert werde.



## Die neue Front im Osten.

Stellungslinie Ende April 1915  
Stellungslinie am 23. Juli

## Die Front im Osten.

Ein neuer glänzender Vorstoß ist den deutschen Truppen gelungen. Sie haben nach dreitägigem Kampfe zwei Festungen am Narow erobert! Moskau und Kurland sind genommen und die deutschen Heere rücken über den Narow bereits an den Bug heran! Damit bedrohen sie die polnische Zentralstation Warschau schon fast aus dem Rücken der bisherigen russischen Front, so daß die Lage dieser Stadt überaus bedrohliche Ereignisse möglich erscheinen läßt. Selbst englische Flakzeuge, denen der Fall der beiden Festungen noch nicht bekannt sein konnte, empfanden das deutlich. Der militärische Mitarbeiter der Daily News schreibt: Die Nachrichten über das Schicksal Warschaws sind nicht beruhigend. Es besteht noch eine gewisse Hoffnung, daß der Widerstand der Polen die Zeit retten würde; aber es wäre ein tölpelcher Optimismus, eine Behauptung der Lage zu erhoffen. Wenn Großfürst Nikolai den Belgradisch-Budenburg am Narow anhalten, Wladimir nach Galizien zurückzuweichen und seine Warschau besetzte Armee gegen einen Angriff von Westen verpacken kann, mag er die Stadt behaupten, sonst muß er zurückweichen, um die Verbindung mit Petersburg, Moskau und Wien zu behaupten. Der Verfasser spricht die Hoffnung aus, daß Tomarow sich hier nicht wiederholen werde.

Nun ist der Vormarsch am Narow nicht unterbrochen worden und somit Warschau Schicksal fast schon besiegelt. Das ausgedehnte englandfreundliche nordwestliche Banden- und Schiffschiffahrtsweg über die Vistula, die Wara und die russischen Truppen in mühe erträgt sein, da sie von den deutschen Landheertruppen, die zum erstenmal im Feuer waren, aus einer hart bedrückten Stellung ohne lange Artillerievorbereitung glatt herausgeworfen wurden. Unter diesen Umständen werde es kaum lange dauern, bis Mittelpolen im Besitz der Deutschen sei und Moskau für immer dem Feind auf die Defensiv angefallen sein würde oder Frieden schließen müssen.

Der Vormarsch gegen den Bug nördlich Warschau gibt der Frontlinie, die auf unserer heutigen Karte ersichtbar ist, eine neue bedeutende Verstärkung. Auch südlich Warschau ist ein weitläufiges Vordringen der deutschen Truppen in den letzten Tagen zu verzeichnen gewesen. Sie dort angekommenen Litzkisch, Wisla und Jasagazow liegen etwa 25 Kilometer südlich des Mittelpunktes von Warschau. Und weiterhin ist die Frontlinie bis dicht vor Wjanzgorod bereits bis an die Herd der Weichsel vorgedrungen. Anmerkung: Die Russen hier ist neuen Widerstand leisten zu wollen. Sie schaffen neue Verstärkungen heran. Daily News melden aus Petersburg: Von hier und Moskau gehen über Balchik nach Warschau und über Brest-Litowsk nach Wladimir Lublin-Cholm in fieberhafter Eile ununterbrochene Transporte. Man glaubt, daß die russische Front südlich Wjanzgorod mit mindestens 120.000 Mann verstärkt worden ist.

Die russische Meeresteilung merkt deutlich, daß die Linie Lublin-Wjanzgorod ebenfalls gefährdet ist. Um den Widerstand dieser Linie der heranziehenden russischen Verteidigung zu brechen, wird von den Verbündeten seit der Klammerei über Wjanzgorod mit aller Macht durchgedrungen. Nach der Mosk. Ztg. meldet die Genfer Tribune, daß die Defensivtruppen sieben 42-

Zentimeter- und zwei 80-Zentimeter-Kanonen gegen Wjanzgorod gerichtet haben, das jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert wurde.

Um wie weit Süden, so droht den weidenden Russen auch von Norden nach der neuen Niederlage in Kurland große Gefahr. Der militärische Mitarbeiter des Morgenblatt in Christiania schreibt treffend über die Kriegslage: Auch an der Front im Norden, der Witau, an der Dufiba und am Njemen haben die Deutschen ihren Vormarsch fortgesetzt. Galt es ihnen gelingen, bis Tarnoburg oder Wilna oder gar bis zu diesen beiden an der Bahn von Warschau nach Petersburg gelegenen Punkten vorzudringen, so wird die Stellung der Russen in Polen so schwach, daß eine Katastrophe gewaltigen Ausmaßes nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt.

### 1 1/2 Millionen russische Kriegsgefangene.

Die Gesamtzahl der auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefangenen Russen unter Anrechnung des neuesten deutschen Generalstabberichts vom gestrigen Sonnabend ist nach einer Zusammenstellung der Banerischen Staatszeitung auf über 1.500.000 gestiegen.

Außerdem wird berichtet, daß die Russen bereits 15.000 Maschinengewehre eingebüßt haben. In einer von der Zensur genehmigten Korrespondenz der Wirschewja Wjedomosti aus dem russischen Hauptquartier wird festgestellt, daß der russischen Armee ungefähr fünfzehntausend Maschinengewehre fehlen. Sie seien von den deutsch-österreichischen Heeren erbeutet oder durch das Ungeduld der russischen Mannschaften ruiniert worden.

### Warum keine neue französisch-englische Offensive?

Dem militärischen Mitarbeiter des Berner Bund erscheint im Gegenzug zu den gewaltigen Schlachten im Osten die große Stille im Westen sehr auffällig. Es ist unverständlich, — so schreibt er — daß Franzosen und Engländer diesmal, wo es im Osten offensichtlich schon um die letzten Kriegsauswirkungen geht, eine die immer ringenden Russen entlassende Offensive im Westen unterlassen sollen. Viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die englisch-französische Offensivtruppe zwischen Spren und Strass aufgebracht ist und dort in enorme Mengen von Wasser und Material in Luft eingetrufen sind, daß man zu August bis Oktober eine neue Offensive vorbereiten möchte. Der deutsche Wagners-Magazin hat möglicherweise die französische Aufmerksamkeitsabteilung, so daß schliesslich große Verstärkungen dorthin und an die ebenfalls gefährdete Front auf den Maasbächen geschickt werden müßten, was durch der neue Konzentrationssplan empfindlich gestört würde.

In den Kämpfen im Ost. In dem amtlichen französischen Seebericht vom 22. Juli nachmittags betrug die Zahl der bei Wintter in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten 107. nicht, wie infolge eines Ueberschmittungsfehlers gemeldet wurde. 700.

Nach der Ausgabe von französischen Gefangenen waren die Deutschen, die dort gefangen genommen wurden, so schwach verteilt, daß sie zum größten Teile in die französischen Linien gebracht werden mußten.







# Unterhaltungs-Beilage

Halle, 23. Juli.

des Hallischen Volksblattes.

Donnerstag 172 — 1915.

## Lichtstein.

Historischer Roman von Wilhelm Hauff.

10.

Karoline und Oberst waren vorübergegangen, und Georg von Starnitz befand sich noch immer im Lichtstein. Der Herr dieses Schlosses hatte ihn eingeladen, bei ihm zu verweilen bis etwa der Krieg eine andere Veranlassung nehmen würde oder Gelegenheit da wäre, einen Besuche des Herrschaftsbesitzers zu leisten. Man kann sich denken, wie Georg's wichtige Dienste eine Einladung annahm. Unter einem Dache mit der Geliebten, immer in ihrer Nähe, oft ein Stündchen mit ihr allein im Garten, oder abends in seinem hübschen Zimmern kein ökonomisches Abendsessen, kein Kaffee, keine Trübe den Himmel der Liebenden, die Mutter Marie, die zuweilen auf der Stufen des Vaters lag. Es schien als habe er nicht die besten Nachrichten von seinem Verzuge und dem Kriegsgeschick. Es kamen zu verschiedenen Tageszeiten Boten in die Burg, aber kamen und gingen ohne daß der Herr Lichtstein seinem Gast eröffnete, was für die nächsten Tage. Einmal glaubte Georg in der Abendstimmung sogar den Kaiser von Opatowitz über die Weide schießend zu sehen; er hoffte ihm zu begegnen, aber wenn er bis an die Weide kam, war dort kein Kaiser zu sehen.

Der junge Mann fühlte sich etwas beleidigt über diesen Mangel an Vertrauen, wie er es bei sich und in seinen Reden gegen Marie nannte. „Ich habe doch den Freunden des Verzugs mit ganz und gar angeboten, obgleich ihre Partie nicht viel leichter ist, als die des Lichtsteins, und ich weiß aber warum nur bis auf diesen Punkt? Warum nicht, wie der Verzug erwirkt, um sein Land wieder zu erobern? Bin ich nun Dreifachgeladener? Beleidigt man mich im Rat?“

Die Augen, ihren freundlichen Neben, die in manchen Augenblicke wieder, und die Lorenz'schen Witze des alten Herrn machte ihn immer an die Gabe, welcher er beigetreten war. Am Abend des Lichtsteins konnte er endlich dieses Eiferschweigen nicht länger ertragen. Er fragte auf die Gefahr hin, für unbeschäftigt zu gelten, wie es mit dem Verzuge und seinen Plänen stehe, ob man nicht auch seiner endlich einmal bedürfte? Aber der Herr von Lichtstein drückte ihm freundlich die Hand und sagte: „Ich sehe schon lange, woher's kommt, wie es bei dem Lichtstein steht, daß Sie nicht verlassen wollen, und ich bin sehr dankbar, daß Sie sich nicht entschließen, mich zu verlassen.“

Der junge Mann sah ein, daß der Alte recht haben konnte, und doch war er nicht zufrieden mit ihm. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

## Der Vorstoß nach Rurland.

Briefe von nordöstlichen Kriegsschauplätzen.

Winter der Wenta, 16. Juli 1915.

Das Gut, auf dem wir in der Nacht zum 16. in Daxinger kamen, gehört einem alten Herrn, der ein sehr hübsches Haus besitzt, das er als Offizier in russischen Heer, trotzdem in der Nähe verhaftet worden. Die Herbartung der Deutschen scheint ganz methodisch zu erfolgen. ...

Auf der Straße kommen gefangene Kavalleristen amarschieren. Unter ihnen befindet sich ein Einziger. Er ist ohne Waffen. Niedergelagert über ihm, während er spricht aus seinen Gesichtsausdruck. Nicht im Schloßstättchen, sondern auf dem Hofe, er hat eine Art, wie er sich verhalten hat. ...

In dem Bauernhaus auf der anderen Seite der Straße steht oben an der Dachscheibe ein Beobachtungsposten. Höchstens rufte er uns zu: „Ein Hüter kommt, ein Mädchengewehr hinter sich herziehend, angereit.“ Nicht lange dauert es, eine Stunde nachher, er hat sich mit einem Mädchengewehr versehen. ...

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

„Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er. „Aber ich bin nicht zufrieden,“ sagte er.

## Kleines Feuilleton.

### Lehrer Geographie und Geschichte!

Ein Lehrer schreibt der Parteipresse: Wohl zu seiner Zeit war man von der großen Wichtigkeit gründlicher Geographie- und Geschichtsunterrichte in den breiten Massen unseres Volkes mehr überzeugt als gerade jetzt. Lange Zeit mühten sich diese beiden Fächer eine Nebenbestellung unter den Unterrichtsfächern halten lassen, bis endlich Kar Ritter (geb. 1779 in Danzig), ein berühmter Geograph, der auch in der Geographie als einer unwürdigen Stellung herangezogen und in selbigen Bahnen geleitet hat. ...

Der Geographie- und Geschichtsunterricht hat wohl zunächst die Aufgabe, den Schülern ein klares Bild der Erde und ihrer verschiedenen Teile zu machen und mit ihrem vielfältigen Leben. ...

Von der Geschichte wird gesagt, sie sei die Lehrerin der Weisheit. Aufgabe der Geschichte muß es sein, zu unterrichten, wie die politischen Ereignisse und wie sie auf die Kultur eingewirkt, sie gefördert oder gehemmt haben, sagt Schulinspektor K. ...

Der Geographie- und Geschichtsunterricht ist nicht nur ein Unterricht, sondern ein Unterricht, der die Schüler zu einem klaren Bild der Erde und ihrer verschiedenen Teile zu machen und mit ihrem vielfältigen Leben. ...

Der Geographie- und Geschichtsunterricht ist nicht nur ein Unterricht, sondern ein Unterricht, der die Schüler zu einem klaren Bild der Erde und ihrer verschiedenen Teile zu machen und mit ihrem vielfältigen Leben. ...

## Kriegs-Humor.

Segen der Ansdicht. Das Orchester des kleinen Hoftheaters in E. bekam einen neuen Dirigenten. Der Beginn der ersten Probe ist nicht ohne einen kleinen Zwischenfall. ...





Brandwunden erlitten hatte, welche lange Zeit darauf den Tod herbeiführten.

**Getösch.** Die Handwerkerzeitung. Auf dem Reimlinger getrie Freitag nachmittag die 17 Jahre alte Arbeiterin Eliza Grimm aus Hofmannstraße wurde mit der rechten Hand in die Kehle, daß das Handleder von der Waise erlitten wurde. Es wurden ihr alle vier Finger zerquetscht, nur der Daumen blieb unversehrt. Der Waise gab im tiefsten Schnappschrei-Krampf-Graben Aufnahme.

**Wittelsberg.** Maßnahmen gegen den Lebensmittelpreis. Der Anz. schreibt: Gegenüber den hohen Preisen, die heute wieder auf dem Wochenmarkt gefordert und auch zum Teil geachtet worden sind, wird darauf hingewiesen, daß es zur Vereinfachung der Preise genügen wird, für die Stadt Wittelsberg eine Preisordnung auszufertigen, zu schaffen. Durch sie wird die für Wädelereien bereits bestehende Bestimmung, nach der die Preise öffentlich anzugeben sind, auch auf die sonstigen Lebensmittel im Laden und Marktverkauf ausgedehnt werden. Der Wunsch besteht, daß der vorerwähnte Preis festzusetzen, die Preisgrenzen über die Preise in Straßburg. Diese Bestimmungen sollen amtlich an sein. Das Sorgen der Behörden wird allgemein begrüßt. Hoffentlich werden die Höchstpreise möglichst niedrig angesetzt.

**Wittelsberg.** Die Christenfrankenfasse I, welche außer der Stadt Wittelsberg in die Gemeinden Wittelsberg, Wehrer und Wehrer umfaßt, hat unlangst ihren ersten Jahresbericht herausgegeben. Außer der bestehenden Fasse bestehen in der Stadt Wittelsberg noch eine Landortfrankenfasse für die umliegenden Städte und Landgemeinden des Kreises (Christenfrankenfasse II) und eine Landortfrankenfasse. In den Christenfrankenfassen haben sich im vergangenen Jahre 7 Christenfrankenfassen eine Christenfrankenfasse zugefügt nicht bestanden. Die Christenfrankenfassen haben nachweislich in unserem Ort nur geringen Umfang, während die drei anderen Fassen sich auf ungefähr 6000 bis 7000 Mitglieder kommen. Von Beginn der Reichsversicherungsordnung befinden sie in unserer Stadt 7 Christenfrankenfassen eine Christenfrankenfasse und die Gemeinde Wittelsberg. Wenn also das Ziel einer Einheitsfrankenfasse auch nicht voll erreicht ist, so ist doch eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Zur Behandlung der großen Fragen ist zudem eine Vereinigung der Christenfrankenfassen gegründet, deren Wirken hauptsächlich der Vertretung der Interessen der Fassen dient.

Durch Uebertragung der Fonds der aufgelösten Fassen stellen der Christenfrankenfasse I 61.443,20 M., darunter von der früheren Allgemeinen Christenfrankenfasse 36.534,48 M., Feuerarbeiter 17.648,90 M., Maurer 2525,25 M., Zimmerer 1225,07 M., der Wittelsberg in unserer Stadt 7 Christenfrankenfassen eine Fasse für die umliegenden Städte und Landgemeinden des Kreises (Christenfrankenfasse II) und eine Landortfrankenfasse. In den Christenfrankenfassen haben sich im vergangenen Jahre 7 Christenfrankenfassen eine Christenfrankenfasse zugefügt nicht bestanden. Die Christenfrankenfassen haben nachweislich in unserem Ort nur geringen Umfang, während die drei anderen Fassen sich auf ungefähr 6000 bis 7000 Mitglieder kommen. Von Beginn der Reichsversicherungsordnung befinden sie in unserer Stadt 7 Christenfrankenfassen eine Christenfrankenfasse und die Gemeinde Wittelsberg. Wenn also das Ziel einer Einheitsfrankenfasse auch nicht voll erreicht ist, so ist doch eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Zur Behandlung der großen Fragen ist zudem eine Vereinigung der Christenfrankenfassen gegründet, deren Wirken hauptsächlich der Vertretung der Interessen der Fassen dient.

— Eine grauenvolle Tat vollführte die Schloßfräule I dem Grundbesitz der Adler-Wohlfahrt wohnende Ehefrau des Wädelers Schmidt, der zur Zeit im Gefängnis sitzt. Als die Frau, die erst kurze Zeit auf dem Grundbesitz wohnt, einige Tage nicht gesehen wurde, öffnete man die Wohnung und fand die ca. 30 Jahre alte Frau Schmidt an der Zirkelwand hängend tot vor. Ihre drei Kinder, Mädchen in noch nicht schulpflichtigem Alter, lagen in dem Bett, ebenfalls tot, aneinandergedrückt. Was die Frau an der Tat bewogen, wird immer noch nicht aufgeklärt. Man geht aber wohl kaum fehl, daß die Bedauernswerte aus Sorge um die Zukunft mit ihren Kindern in den Tod ging.

**Wer sein Geschäft vorwärts bringen will, muß in fester Verbindung mit seiner Kundschaft stehen, muß seine Waren anpreisen**

**Anzeigen** in einer vielgelesenen Zeitung, für Halle und den Saalkreis

**Volksblatt**

Anzeigen für die jeden Wochentag nachmittags zur Ausgabe kommende Auflage werden bis morgens 10 Uhr im Verlag Harz 42-44 oder bis 9 Uhr in unten angegebenen Filialen entgegen genommen:

- Haar-Anhandlung v. A. Albrecht, Lindenstraße 54.
- E. Wendlin, Torstraße 43.
- J. Schneider Nachf., Bebenstraße 23.
- S. Canow Nachf., Geißstraße 5.
- P. Leuschner, Mittelstraße 9.
- E. Jungmann, Wädelstraße 33.
- Materialwarenhdl. G. Gerig, Teichstraße 28.

Ebenso nehmen alle größeren Annoncen-Expeditionen Anzeigen für das Volksblatt entgegen.

**Spuckenobert.** Wegen Blausäure, begangen an seinen eigenen Kindern, und wegen Verletzung seiner Frau, die ihm dieses Verbrechen beschiedigt hatte, wurde hier der Arbeiter B. verurteilt.

**Wittelsberg.** Ertrunken. Am Montag, den 19. Juli, erlitt in der Elbe das 4-jährige Söhnchen des Steinermanns Däumichen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Zorgau.** Ungarischer Sohn. In die Wohnung seiner Eltern in der Döberliner Straße 17 der 18 Jahre alte Knecht Hermann setzte eingeschlagen. Von den 500 Mark betragenden Verurteilung des Vaters, die ihm in der Elbe, hat er sich neu eingeschlagen, ein Fahrrad und einen Ringerring gekauft. 300 Mark konnten ihm bei der Festnahme in seinem bisherigen Dienstorte Braut wieder abgenommen werden.

### Gewerkschaftliches.

#### Der Metallarbeiter-Verband im Jahre 1914.

Der sechsten erschienenen Jahresbericht des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für 1914 liegt in all seinen Einzelheiten dem genauen Einfluß des Weltkrieges auf das wirtschaftliche und speziell gewerkschaftliche Leben wieder. Nachdem bereits das Jahr 1913 für den Verband mit einem Verlust an Mitgliederzahl abgesehen hatte, legte sich dieser Rückgang auch im ersten Halbjahr 1914 fort, indem die Zahl der Mitglieder von 544.941 auf 531.991 sank. Das zweite Halbjahr brachte dann den ungeheuren Verlust von 209.074 Mitgliedern, der den Bestand auf 322.917 herabdrückte. Von diesen Abgängen waren 185.081 durch Einberufungen zum Heeresdienst und 29.983 durch andere Gründe verursacht. Vermutlich ist die Zahl der Einberufungen jedoch noch bedeutend höher. Natürlich sind die zum Seeresdienst Eingezogenen nicht als definitiv für den Verband verfallen zu betrachten, während die Abgänger, die gefallen sind, die Zahl der gefallenen Kriegsteilnehmer schätzt der Bericht für die Zeit bis zum Jahresende auf rund 5000.

Eine volle Aufrechterhaltung der Unterhaltungsleistungen war angeht mit dem Mitgliederstand verbunden. Die Unterhaltung der Beiträge natürlich nicht möglich. Aber der Verband hat in allen bedingten Krisenmomente sehr freiwillige Hilfe erachtet. Es wurde zu diesem Zweck ein Kriegsbilanzfonds errichtet, der teils aus Beiträgen der Angehörigen und der in Arbeit stehenden Mitglieder, teils aus Ueberweisungen der Lokalfassen usw. gebildet wurde. Er erreichte die Höhe von 1,3 Millionen Mark, die fast vollständig für Unterstützung notleidender Kriegserfamilien ausgeben wurden. Ingesamt hat der Verband für Unterhaltungszwecke im Jahre 1914 12 1/2 Millionen Mark aus, davon die größere Hälfte für Arbeitslosenunterstützung. Dazu kommen noch 1 1/2 Millionen Mark, die von den Lokalfassen für Unterhaltungszwecke ausgegeben wurden.

Diesen erhöhten Ausgaben standen verminderte Einnahmen gegenüber. Die Beitragsleistungen sanken von 18 auf 14 1/2 Millionen Mark. Ingesamt beliefen sich die Einnahmen des Hauptjahres auf 15.268.898 M., die der Vorjahres auf 17.927.987 M., während die Ausgaben 13.983.386 und 5.788.899 M. betragen. Der Vermögensbestand in Haupt- und Lokalfassen verminderte sich von 18.550.741 auf 16.601.230 M.

Bis Mitte Mai hatte sich die Zahl der zum Heeresdienst eingezogenen Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes auf rund 280.000 erhöht, während die Zahl der Gefallenen auf 6.200 geschätzt wurde. Sofern wir, das trotz dieser eindrucksvollen Umstände auch im laufenden Jahre es dem Verband gelingen wird, seinen Mitgliedern das feste Band und der starke Rückhalt zu sein, als den er sich in der ersten schweren Kriegszeit erspähen hat.

### Wittelsberg.

#### Furchbare Schiffstafelstrophe.

1200 Menschen ertrunken. Ueber eine erschütternde Dampferkatastrophe in Chicago meldet das Meinerische Bureau: Auf dem Chicagoer Seeufer ein Vergnügungsdampfer. Als die Katalstrophe eintrat, spielten sich graßliche Szenen ab. Am Abend des Unglücks waren mindestens 2000 Personen an Bord. Den meisten berichtigte, die sich auf Zed befanden, gelang es, sich an den Schiffsantern festzuhalten, wo sie durch vorbeifahrende Schiffe gerettet wurden. Die Restenden in den Kajüten, vornehmlich Frauen und Kinder, hatten keine Aussicht zu entkommen. Feuerwehrlente, die die Ertrunkenen heraufholten, fanden Leichen in den Kajüten aufgestellt, wie Warenballen,

**„Nordsee“**  
Große Ulrichstraße 58,  
Telephone: 1274 und 1275.  
Dienstag billig:  
Kabeljau ohne Kopf . . . . . Pfund 42 Pf.  
Portionschiffisch . . . . . Pfund 35 Pf.  
Bratfisch 30 Pf. | Karbonaden 52 Pf.  
Ferner aus der Kändler:  
geräuch. Gwelfisch 30 Pf. | Seelachs 40 Pf.  
ff. geräuch. Male n. Bücklinge.

**Zurück!**  
Habe meine Praxis wieder selbst aufgenommen. \*651

**Briefwagen**  
pollend zum

**Fleisch-Verkauf.**  
Stärke bis 1 Kilo, Telegroße 15 Zentimeter. Preis 9,50 Mk.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung**  
Halle a. d. S. Harz 42/44

**Neueste Hand- und Verkehrskarte von Italien**  
und Teilen der angrenzenden Länder.  
Größe 87x92 cm. In Umschlag.  
Preis 1 Mk.

Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung Halle**  
Harz 42/44.

**Saubere Kirschenkerner**  
20 Pf. 1671  
**C. F. Ritter, Leipzig-Strasse 90.**

**Mafulatur**  
verkauft  
Halleches Genossensch.-Buchd.  
**1 Futtermittel mit gelber Brillen**  
von Herrn Promenade bis Große Brautstr. 100. Gegen jede Beschuldigung abzugeben  
Gümbel's Brauerei. \*650

worzu man schließt, daß die Ausgänge bestimmt wurden. Nebelwägen ergaben, daß in fünf Minuten alles oberhalb war. Die Schiffe der Frauen versammelten, als das Wasser im Bassin liegendes Pumpen des Schiffes, als das Schiffschiff an die Spitze gebracht und von dort in Höhenzügen weitergeführt. Die Unternehmung in der Leidenhölle ergab, daß viele Frauen die Gefährlichkeit und die Kleider zerlegt hatten, was auf einen bezweifelten Kampf der Ertrunkenen schließen läßt. Das Rettens des Schiffes wird dadurch erklärt, daß alle Reisenden sich auf eine Seite gedrängt hätten. Diese Erklärung genügt jedoch den Beobachtern nicht, und mehr bestrafte den Kapitän, die Offiziere und den Steuermann des Schiffes. Es wird berichtet, daß das Schiff schon früher einmal in Gefahr einer ähnlichen Katastrophe war. Die Inspektoren sagen aus, daß der nötige Wasserballast des Schiffes ausgepumpt worden sei, damit mehr Reisende aufgenommen werden könnten. Nach einer anderen Meldung hat sich das Unglück auf die Weise zugetragen, daß die Maschinen zu arbeiten begannen, während das Schiff auf Schlämm festlag, so daß es gehoben und umgeworfen wurde.

Die Zahl der erkrankten Passagiere wird auf 1200 geschätzt. Bisher sind 500 Leiden geborgen worden, hauptsächlich aus dem unteren Wasser liegenden Pumpen des Schiffes. Es mußten Löcher in die Schiffswände gehakt werden, um die Leuten aus dem Schiffe holen zu können.

**Schiffszusammenstoß.**  
Der Imparcial meldet aus Tanger, daß infolge Reibens in der Meerenge von Gibraltar ein italienischer Kreuzer mit dem unteren Wasser liegenden Pumpen des Schiffes zusammengeknallt sei. Beide Schiffe sind ernstlich beschädigt. Der italienische Transportdampfer ist mit eigener Kraft nach Gibraltar gefahren, das griechische Schiff wurde von einem englischen nach Tanger geschleppt.

**Zwei Jahre Zuchthaus für einen Kriegs-Schiffstehler.**  
Vor dem Landgericht Dresden hatte sich der 36 Jahre alte, mit fünf Jahren Zuchthaus verurteilte Arbeiter und frühere Bergarbeiter, Diensthelfer Karl Friedrich Entke aus Leipzig wegen vollendeten und verübten Mordanschlags zu verantworten. Entke ist der Verfasser einer sensationellen Artikel über Aufstände in Ägypten und Indien, die vor einiger Zeit in einer Berliner Zeitung erschienen. Entke hat behauptet, den Mordanschlag im Sudan, die er schuldete, selbst beigegeben zu haben. Im Urteil, welches er erlitt, wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre aberkannt. Dieser Fall möge den Lesern wieder zur Erinnerung dienen vor den sensationellen Schilderungen, die bürgerliche Zeitungen zuweilen über die Stimmungen und Bewegungen im Auslande bringen. Artigkeiten, die so recht drohlich beruhen, daß es draußen alles in allem drunter geht, werden in den Blättern gar zu gern nachgedruckt.

**Schöne Aussicht für Kriegser Heimkehr.**  
In der französisch-schweizerischen Zeitung für Kaufleute findet sich folgende mißgelaune kleine Notiz über die traurigen Folgen, die der Krieg selbst in neutralen Ländern schon bringt: Eine bittere Erfahrung haben Angehörige des Zürcher Landwehregiments 47 nach ihrer Heimkehr machen müssen. Viele, die ihre Stelle wegen des Ungehorsams im April hatten verlassen müssen, fanden ihre nun heimkehrenden Kameraden in der Heimat von Ausländern, während untere Landwehrmänner, die ihrem Vaterlande geblieben waren, nicht arbeits- und brotlos sind!

**Amerikanische Lehrer und Sozialisten.**  
In Texas hat sich fürzlich eine sozialistische Lehrervereinigung gegründet, der bisher 140 Mitglieder beitreten. Man beschäftigt nun, in verschiedenen Teilen des Staates Sommerkurse einzurichten, in denen während der Ferien von Berufsschulern Erprobungen unterrichtet werden sollen. Diese Kurse werden für fünf Jahre abgehalten, auf die Weise wird zur geistigen Erziehung des Landvolkes beigetragen. Es ist fast das beste Beispiel, das in irgend einem revolutionären Zeit mit so großem Erfolg angewandt wurde, wo sozialistische Tendenzen auf dem Lande gingen, um revolutionäre Ideen und allgemeine Kenntnisse zu verbreiten.

### Wittelsberg.

#### Wittelsberg.

Dienstag, den 27. Juli: Wolfig, mäßig warm, trübschweife noch leichte Regenstauer.

**Arbeitsmarkt**  
Tüchtige Maler-Gehilfen werden verlangt im Kraftwerk Golpa Burgkennitz. Meldung, b. Malermeister Schäfer \*649 auf der Baustelle.

**Maurer**  
Tüchtige \*652 werden eingeteilt. Turmstr. 5.

**Maurer**  
Tüchtige \*637 bet hohem Lohn und dauernder Beschäftigung stellt sofort ein Maurermeister Volksg. Sandersdorf bei Wittelsberg.

**Tüchtige Maurer**  
verlangt zum Neubau des Elektrizitätswerkes in Zschornowitz. Post Grünhainichen (Bezirk Halle a. d. S.), bei hohem Stundenlohn, Unterkunft in Baracken pro Nacht 0,30 Mk. Verpflügung in der Baukantine zu mäßigen Preisen. \*623 Meldung bei Held & Franke, Aktien-Gesellschaft.

**Baggermeister und Lokomotivführer, Schmiede und Stellmacher** \*645 für einen neu einzurichtenden Abraumbetrieb zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber haben Aussicht auf Lebensstellung. Offerten mit Angabe über Alter, Militärverhältnis und Lohnansprüche sind unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften einzusenden an **Braunkohlenwerk Golpa - Jessnitz A. - G., Golpa, Post Grünhainichen, Kreis Bitterfeld.**

**Batterien**  
für Taschenlampen, 1671 45 Pfg.  
**C. F. Ritter, Leipzig-Strasse 90.**  
Ansichts-Postkarten empfiehlt die Postanstalt.

**Südt. Gußpulver**  
stellen ein 1657  
**M. Seydewitz & Co., Elbengießerstr. 14.**  
Ein tüchtiger Gußmacher, Geselle bei hohem Lohn gesucht. Teichstraße 28.